

# Methodik unter uns : kurze Bemerkungen zur Betriebsweise beim Werfen im VU

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Methodik unter uns

(Kurze Bemerkungen zur Betriebsweise beim Werfen im VU)

Motto:  
Für jeden der meint,  
es gehe die andern an.

Zwei volle Dutzend Prüfungen und Inspektionen der letzten Zeit haben es leider erneut bewiesen: Eine rationelle Betriebsweise ist noch lange nicht «durch» in den VU-Riegen.

Liebe Kameraden! Was ist denn eigentlich so welterschütternd Schweres an unserer methodischen Arbeit? Warum in aller Welt lässt Ihr am laufenden Bande zu, dass 10 und 20 tatendurstige Burschen als müssige Zuschauer dastehen und einer — und wie oft ist es nur der Leiter! — arbeitet? — Es gehört zu den unverständlichen Schwächen unseres Lebens, dass wir uns ausgesprochene Binsenwahrheiten immer neu und noch und nochmal sagen müssen, damit wir nicht bei der Erkenntnis stecken bleiben, sondern eben zur Tat schreiten. Als Repetitorium sei es deshalb lächelnd gesagt und die Zünftigen der «Alma mater sportensis» mögen mir verzeihn:

1. Ein VU-Training ist kein Leiterkurs! Der methodische Vorgang ist deshalb ganz anders. Er beruht auf dem Prinzip:

### **Lifere — nid lafere!**

#### **Wer nicht schweigen kann, schadet der Heimat!**

2. Oft hast Du vielleicht das erhebende Gefühl: «Hüt isch aber öppis gloffe!» Hast Du eventuell zufällig bemerkt, dass wohl Du Dich redlich abgerackert hast, die Schüler aber dem Zuschauersport huldigten?
3. Verwechsle bitte die Rollen nicht:  
Du sollst und darfst nicht Arbeiter sein, sondern Arbeitgeber. Die Schüler aber sind die Arbeitnehmer.
4. Grundsätzlich heisst die Losung: Alle üben und einer schaut zu — der Leiter.
5. «Lifere» die Technik nur in Faustregeln. Alles übrige gehört in die Turn- und Sportvereine.

«Wider so ne Plouderi am grüne Tisch!» denkst Du jetzt achselzuckend. Ja, nicht wahr, einer dieser Schreiberlinge und Bürohengste, der keinen Schimmer hat von all den Schwierigkeiten, mit denen der geplagte Leiter sich herumzuschlagen hat...

Ein Beispiel: (So haben wir's gesehn.) Grosser Rasenplatz, 18 Burschen, 3 Wurfkörper (wie oft ist nur einer vorhanden!). Jeder wirft dreimal hintereinander, holt die Wurfkörper und — schon kommt der nächste Herr. — Kinder! ist das ein spritziger Betrieb. — Aber was wott me mache, we me nume 3 Wurfkörper het? — Potz Blitz und «wie werde ich energisch?»! Kleine Bälle hat jede Schwester zu Hause, in allen Sportgeschäften von St. Gallen bis Genf gibt's

gebrauchte aber gute Tennisbälle für 50 Rappen, und Tannzapfen, Haselruten, gerundete Holztütschi im ganzen Land und runde, ca. faustgrosse Kiesel gibt's doch bis in die Wüste Gobi hinein. Also raff Dich doch endlich auf — her damit! — Voilà, jeder hat ein Wurfgerät und schon kann's losgehn:

Burschen einteilen: 1., 2., etc. Gruppe.

1. Kommando: 1. Gruppe — auf die Plätze!  
(Auf ein Glied an die Abwurflinie)

2. Kommando: Fertig — Wurf!

3. Kommando: Holen! (Sonnenklar, das ist eine spritzige L a u fübung.)

Noch während des Holens:

4. Kommando: 2. Gruppe — auf die Plätze!  
(Die Rückkehrenden übergeben wenn nötig die Wurfkörper, und weiter rollt «der Wagen».)

1. Abwechslung: Auf ein Glied Sammlung! (aber hopp e chly!) — Fortlaufend numerieren! — Der Erste — Wurf! — Der Nächste! etc. Wer geworfen hat tritt sofort hier links hinter die Abwurflinie! Wenn alle geworfen haben: Holen! — Wer ist zuerst am Platz? —

Üben, üben! Kurze Hinweise, keine Flugparabel-Theorien. 10 Würfe für jeden Schüler sind ein maximales Minimum.

2. Abwechslung: Bei günstigen Wurfplatzverhältnissen (grosser Spielplatz, See- oder Flussufer, Alpweide, Waldrand, freies Feld etc.):

Wurfstafette: 18 Burschen? z. B. 3 Sechser-Gruppen. Der erste wirft, der zweite wirft vom Einschlag weiter etc. Welche Gruppe kommt am weitesten? Auf Spielplatz evtl. auch im Viereck (Dreieck) herum werfen.

3. Abwechslung: Zielwurf. z. B. 2 Gruppen, 2 gleichwertige Ziele (Löcher, Höcker, Steine in Kiesgrube, 2 abgezeichnete Felder oder Kreise auf dem Spielplatz; 2 Büchsen, 2 Blechscheiben, 2 Felsblöcke, 2 Baumstrünke etc., etc.) Welche Gruppe verzeichnet in 2—3 Minuten mehr Treffer?

Bitte, lieber Leiter, verlier den Glauben an einen lauen «Star-Betrieb». Halte die Jugend in Bann und Atem durch Aufgabenstellungen, die sich Schlag auf Schlag folgen. Sie will Taten sehn, auch heute noch! Du aber nütze Zeit und — Steuergeld! —

**Gute Organisation und straffe Disziplin  
sind beste Unfallverhüter!**

Ny.

Ist die Bewegungsphase technisch richtig?  
Wie kommt der Athlet in diese Stellung?  
War die Vorbereitung dazu korrekt oder fehlerhaft?  
Folgt aus dieser Stellung heraus eine gute oder schlechte Leistung?  
Ist der Einsatz ökonomisch? etc.

Wenn wir Bilder mit sportlichen Bewegungsabläufen auf diese Weise betrachten, d. h. wenn wir versuchen, gewisse Fragen zu stellen und zu beantworten, dann können uns solche Bilder gute und unentbehrliche Lehrmeister werden und uns um ein wertvolles Stück weiterbringen.